

*Der Eschner Künstler Hugo Marxer berichtet über seine Arbeit*

## Kunst als Gegensatz zur Zerstörung

An derlässlich des Fürstenbesuches in Eschen/Nendeln am 14. August eröffneten Sonderausstellung über Bilder, Skulpturen und Fotos ist auch der einheimische Künstler Hugo Marxer vertreten. Seine Plastiken können noch bis zum 8. September jeweils sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr im Pfrundhaus Eschen besichtigt werden. Der Bildhauer, Grafiker und Maler Marxer erläuterte uns einige interessante Aspekte seiner Arbeit.

### Die Motivation eines Künstlers

„Die innere Antriebskraft, welche einen Künstler in Bewegung setzt, jene Feder, jenes Schwungrad also, ist wohl die Seele.“ Mit diesen poetischen Worten definiert Hugo Marxer die Motivation für sein künstlerisches Schaffen. Massgebend ist „das Gespür für das Schöne, das Friedvolle auf der Welt“. Er versteht die Kunst als Schaubarmachen der noch existenten Welt, im Gegensatz zum Terror, dem Verwüstenden und Zerstörenden.

„Die Natur, Mutter der Erde wehrt sich auch; blüht jeden Frühling neu auf, trägt Frucht, verblasst farbvoll und

stirbt; blüht wieder auf. Der Künstler wehrt sich auch. Er trägt zum Schönen, Wohlwollenden bei. Er zerstört nicht, macht nicht Angst. Er baut auf.“

### Vom Sehen zur Form

Wie gestaltet sich der Weg einer Plastik von der Idee bis zu ihrer Realisierung? Hugo Marxer umschreibt dies folgendermassen: „Alles wächst, verblüht, welkt: Blumen, Jahreszeiten, Menschen. Das sehe ich, sehe es mit aller dazugehörigen Realität. Und es ist mir wertvoll genug, gestaltet zu werden.“

Das Motiv für das „Ruhende Elternpaar mit Kind“ in Bronze beispielsweise habe ich an einem Sonntag gesehen. Wochenlanges zeichnen und radieren zu diesem Thema folgen, während parallel dazu Terracotta- und Gipsmodelle angefertigt werden. Nach Monaten ist das Wachmodell fertig, die Schamottform wird gebrannt. Danach wird die Bronze gegossen, zisiliert und patiniert, was ein arbeitsintensives Handwerk verlangt.“ Es muss noch erwähnt werden, dass Hugo Marxer zur Zeit gerade an der Errichtung einer eigenen Bronzegusswerkstätte in Eschen arbeitet.

### Von der Form zur Urform

Hugo Marxer schöpft oft neue Ideen, indem er die Form fertiger Skulpturen weiter rückwärts abstrahiert, zur Urform, zum Keim. So entstanden zum Beispiel die Plastiken „Das Ei“ oder „Die Knospe“.

Die zweitgenannte Eichenskulptur symbolisiert das organische Wachstum einer Pflanze, eine Knospe, die zum Licht drängt und die Hülle dabei auseinanderdrückt. Bis zum Endprodukt verstrichen drei Monate harte Arbeit. Die passende Eiche musste im Wald gesucht und gekauft werden, Zeichnungen und Modelle wurden erarbeitet und schliesslich verwandelte sich das Stück Holz unter den Händen des Künstlers in eine aussagekräftige Skulptur.

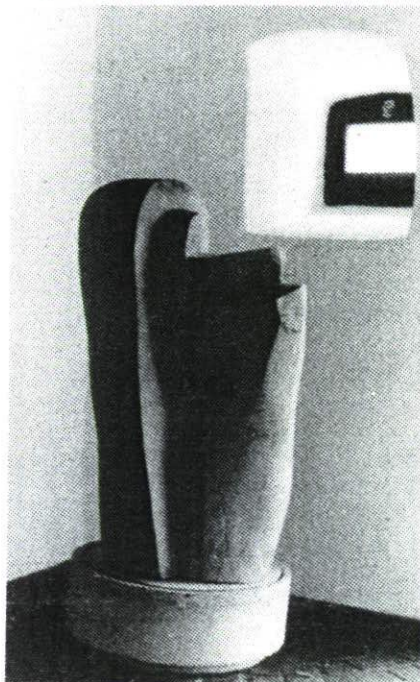
Und während dem Arbeit dem Herausschälen der Holzfigur, hat



Die 21 Zentimeter hohe Bronzeplastik „Familie“ von Hugo Marxer. Sie entstand in monatelanger Wochenend- und Nachtarbeit.

Marxer wieder Zeit für Ideen. Seine „innere Feder“ ist wieder gespannt. Die neuen Einfälle beginnen dann zu gären, Nacht für Nacht. Wochenende für Wochenende, denn tagsüber arbeitet Marxer in einer Vaduzer Firma.

„So können diese Werke vielleicht einen Beschauer dazu anregen, sich Gedanken zu machen. Gedanken darüber, dass durch Idealismus, Mut und Freude Dinge gemacht werden können, die in einer Welt wie der heutigen noch wachsen, blühen, verwelken und sterben.“ Die Botschaft von Hugo Marxer, der er durch seine Skulpturen Ausdruck verleihen will, ist schlicht und einfach: Hoffnung.



Die stilvolle Eichenskulptur „Knospe“ mit einer stattlichen Höhe von 1,20 Metern als Symbol für das Aufblühende.